

Nachruf auf Univ.Prof. Dr. Franz Xaver Pesendorfer

Univ.Prof. Dr. Franz Xaver Pesendorfer ist in seiner Wahlheimat, Riegersburg in der Steiermark, am 28.11.2021 im 85. Lebensjahr friedlich entschlafen. Er war ein Pionier der gastrointestinalen Endoskopie in Österreich. Von 1988 bis 1991 war er Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH) und seit 2008 war er deren Ehrenmitglied.



Links oben: F.X. Pesendorfer 1998 bei der Erstellung des VUMA-Leitfadens („Vernünftiger Umgang mit Arzneimitteln“) zum Thema „Magenkrank“ im Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger in Wien

Links unten: Vortrag im Jahre 2005 im Institut für Geschichte der Medizin im Josephinum in Wien anlässlich des 60. Geburtstages des ÖGGH-Präsidenten Ernst Kerstan

Rechts: Beim Gastroenterologischen Wintersymposium 2006 in Obergurgel in Tirol

(Alle Bilder von G.J. Krejs)

Nach dem Medizinstudium an der Alma Mater Rudolphina in Wien absolvierte Franz X. Pesendorfer seine Facharztausbildung für Innere Medizin an der 1. Medizinischen Universitätsklinik in Wien unter Prof. Erwin Deutsch. Als erster Oberarzt baute er an der neu gegründeten 1. Universitätsklinik für Gastroenterologie und Hepatologie unter Prof. Friedrich Wewalka das in Österreich führende Labor für Endoskopie auf. Nach dem 5. Weltkongress für Gastroenterologie in Madrid 1978 (ich war von den USA angereist) zeigte mir Franz die Klinik und seine Endoskopie. Er hatte bereits ein Zentrum für ERCP etabliert. Franz X. Pesendorfer hat fast 50

Jahre endoskopiert und dabei mehr als 50 000 Endoskopien durchgeführt. Viele haben von ihm die Endoskopie gelernt, so auch Brigitte Dragosics und Peter Ferenci, beide spätere Präsidenten und Ehrenmitglieder der ÖGGH. Als wir eine Studie über positive *Helicobacter pylori* Serologie bei Endoskopikern in Österreich machten, war bei ihm die Serologie negativ, und das obwohl damals ohne Handschuhe endoskopiert wurde. Seine Rolle in der Weiterentwicklung der Endoskopie hat er anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der ÖGGH 2017 in dem aus diesem Anlass von R. Schöfl und mir herausgegebenen Buch im Kapitel „Die Geschichte der Endoskopie – Mein persönlicher Rückblick“ festgehalten. Entsprechend dem hepatologischen Schwerpunkt seines Klinikvorstandes, Friedrich Wewalka, war er aber auch auf diesem Gebiet tätig. Im hepatologischen Labor entwickelte er als erster eine Nachweismethode für Antikörper gegen das „Australia Antigen“ (heute HBsAg). Diese Arbeit und Publikation waren auch Thema seiner Habilitation.

Franz X. Pesendorfer wechselte 1979 von der Universitätsklinik in das Spital der Stadt Wien in Lainz und wurde dort Primarius einer großen internistischen Abteilung. Dann kam es 1989 – was wohl der Albtraum eines jeden Abteilungsleiters sein muss – zum berühmt gewordenen Lainzer Spitalsskandal. Vier Hilfsschwestern seiner Abteilung hatten aktive Sterbehilfe betrieben, angeblich waren mindestens 42 Patienten die Opfer („Die Todesengel von Lainz“). Die Schuld suchte man beim Primarius, nicht bei der Pflegeleitung und dies obwohl in Österreich im Rahmen der sogenannten „Kollegialen Führung“ die Verantwortungen von ärztlichem Bereich und Pflege streng getrennt gesehen werden. Franz wurde zuerst suspendiert, aber nach Sichtung und Aufarbeitung des Geschehenen wieder als Primarius eingesetzt. Aufgrund der aggressiven medialen Berichterstattung war es ihm aber bald verleidet. Er verzichtete 1990 auf sein Primariat und wurde zum Leiter der Gastroenterologie an der Privatklinik Döbling in Wien. Durch seinen hervorragenden Ruf als Endoskopiker kamen viele auch sehr prominente Patienten zu ihm.

Franz X. Pesendorfer betrieb weiterhin unermüdlich Fortbildung, für sich selbst und für viele Kolleginnen und Kollegen. Er nahm an allen Jahrestagungen und ÖGGH-Symposien teil. Seine Endoskopie-Kurse in Grado waren jahrzehntelang beliebt und sehr gut besucht. Beim Postgraduiertenkurs der ÖGGH hat er viele Jahre den Einstiegsvortrag „Bilder, Bilder, Bilder.....“ gehalten, die erstklassige Dokumentation der Endoskopiebefunde war ihm von Anfang an sehr wichtig.

Franz war ein lieber Freund und ein sehr geselliger Kollege mit einem gesunden Maß an Humor. Von der Gründung der ÖGGH an hat er diese stets aktiv mitgestaltet und große Beiträge für unser Fach als erfahrener Internist, Gastroenterologe und besonders als Endoskopiker geleistet. Bei meiner Emeritierung kam er zu meiner Abschiedsvorlesung nach Graz. Jetzt darf ich zu seinem Abschied diese Zeilen in Anerkennung seiner großen Verdienste formulieren. Wir verlieren mit Franz X. Pesendorfer einen großen Pionier der Endoskopie und einen herausragenden Lehrer.

o.Univ.Prof. Dr. Günter J. Krejs